

# Sonderauftrag: Schwarze Organisation

Von Varlet

## Kapitel 1: Showdown mit Vermouth Part I

„Was steht in dem Brief?“, wollte Ai wissen. Sie war krank und saß im Bett.

„Es ist eine Einladung zu einer Kostümparty, nicht sehr originell“, antwortete Conan.

„Wir vermuten, dass der Absender jemand aus der Organisation ist“, verplapperte sich Professor Agasa.

„Sie können auch nichts für sich behalten“, meckerte Conan kurz rum.

„Das ist eine Falle, du darfst da nicht hin“, rief ihm Ai zu und hustete.

„Ich weiß. Kennst du jemanden mit dem Namen Vermouth?“, fragte der Kleine.

„Nein, noch nie von so jemanden gehört“, erleichtert lächelte Ai auf. „Dann ist die Einladung doch nicht von ihnen.“

„Da wäre ich mir nicht so sicher, der Name Vermouth bedeutet bei uns übersetzt Belmot“, sagte Conan.

Als Ai diese Worte hörte, verkrampfte sie und erstarrte vor Schreck. Belmot war ihr nicht unbekannt gewesen.

„Verstehe“, nickte er und schaute sie an.

„Du darfst da nicht hin. Es ist eine Falle...“, schrie Ai. Mehr konnte das Mädchen nicht sagen, da sie mir der Narkoseuhr betäubt wurde.

„Aber Shinichi, war das nötig?“, wollte Agasa wissen.

„Nur so können wir sie schützen. Machen Sie sich keine Sorgen“, grinste Conan und beugte sich zu Agasa. Dann flüsterte er ihm leise den Plan zu.

„Hast du das gehört?“, fragte Jodie Starling ihre Partnerin. Zu zweit observierten sie das Haus von Professor Agasa und brachten eine Wanze an. Noch wusste keiner, dass die Englischlehrerin Jodie Saintemillion für das FBI tätig war und ganz andere Ziele hatte.

„Klar. Vermouth wird zuschlagen, aber bevor sie das tut, sollten wir es tun“, nickte ein junges Mädchen. Sie war 20 Jahre alt und hatte braune Haare, die ihr bis über die Schulter gingen.

„Was hältst du von der merkwürdigen Kostümparty? Irgendwie wäre es ihr Stil und sie wäre in ihrem Element. Wir würden Probleme haben, sie zu finden“, fügte das Mädchen hinzu.

„Da sagst du mir nichts Neues. Ich habe lange über ihr Leben recherchiert. Sie ist gerissen und weiß was sie tut, sie hat meinen Vater kaltblütig umgebracht und das nur, weil sie wusste, dass Akten über sie existierten, die ihre wahre Identität aufdecken könnten. Wie ich Vermouth einschätze, wird sie nicht auf der Party sein, sie plant was anderes und hat andere Ziele, als dort in der Öffentlichkeit zuzuschlagen“, warf Jodie ein, die schon deutlich länger an dem Fall dran war.

„Das ist mir auch klar, aber ich schnapp sie mir, daran gibt es nichts zu rütteln“, sagte Joanna, Jodies Partnerin.

„Ich versteh dich, aber es ist zu früh, wir müssen abwarten, wir haben den selben Grund um Vermouth zu fassen, aber lass deine Wut und deinen Hass nicht übergreifen. Du musst kompetent sein, nur so kannst du ihr überlegen sein“, lächelte Jodie. Sie sprach die Landessprache sehr gut, nur wegen ihrer Tarnung als amerikanische Englischlehrerin musste sie einen Akzent und eine Vermischung der Sprachen einbauen.

„Das weiß ich auch, das musst du mir nicht extra sagen“, zischte die Andere. Immer wenn es um Vermouth ging, konnte sie ihre Wut nicht mehr zügeln. „Tut mir Leid, ich wollte dich nicht anschreien“, entschuldigte sie sich gleich.

„Macht nichts. Lass uns am Plan arbeiten, danach sehen wir weiter“, schlug die Blonde vor.

Als es Abend wurde, rief Dr. Araide bei Ai an. Er wollte sie mit ins Spital nehmen, für weitere Untersuchungen. Doch auf dem Weg blieb er an einer Baustelle und der damit verbundenen Umleitung hängen. In der Zwischenzeit kam auch Jodie bei Ai an. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, kam das Mädchen auch mit.

„Du musst keine Angst haben“, lächelte die Blondine und bemerkte durch den Rückspiegel, dass ihr Dr. Araide folgte. Beide Autos hielten am Hafen an und die zwei Fahrer standen sich nun gegenüber.

„Was soll das?“, wollte Araide wissen.

„Lass das Spielchen. Ich weiß alles“, entgegnete Jodie und fing an ihre Geschichte zu erzählen.

„Ich wusste, dass du noch lebst, aber ich hab nicht damit gerechnet, dich wieder zu sehen. Du hast dich sehr verändert, das kleine Mädchen von damals“, meinte Vermouth. Sie hatte sich als Araide verkleidet um endlich Sherry in ihre Finger zu bekommen und nun flog ihre Tarnung auf. Sie musste ihr wahres Gesicht zeigen.

„Ganz genau und heute werde ich dich festnehmen“, versprach Jodie.

„Der FBI-Agent will mich also festnehmen. Versuch es doch“, grinste Vermouth.

„Lach noch, bald wirst du es nicht mehr können und an einem anderen Ort sein“, entgegnete Jodie und richtete ihre Waffe auf die andere. Ehe sie schießen konnte, musste sie ihre Waffe loslassen. Ein Streifschuß trug sie am Arm, etwas mit dem sie nicht gerechnet hatte.

„Thank you, Calvados“, sprach Vermouth und schaute nach oben, bevor sie ihren Blick wieder zu Jodie wandte. „Ich war schon vor zwei Stunden hier und hab alles vorbereitet. Du hast keine Chance mehr. Sobald du auch nur die kleinste falsche Bewegung machst, wird Calvados darauf reagieren“, grinste die Blonde.

Als diese Worte ausgesprochen waren, fiel ein weiterer Schuss. Er kam aus Jodies Wagen und man konnte sehen, wie ein Mädchen ausstieg. Sie hatte sich die ganze Zeit auf den Rücksitzen, unter einer Decke versteckt und wartete auf den richtigen Zeitpunkt.

„Was? Du...?“, fragte Jodie. Als Dr. Araide kannte sie Joanna aus der Teitan Highschool. Sie ging zusammen mit Ran und Sonoko in die selbe Klasse und hatte so auch Kontakt zu dem Schularzt gehabt.

„Du hast wohl nicht mit mir gerechnet“, gab Joanna von sich.

„Um ehrlich zu sein nicht. Du steckst also mit dem FBI unter einer Decke. Ich muss zugeben, ihr habt mich gut ausgetrickst. Ich wusste, dass es eine Person gibt, die mich sucht, aber nicht, dass es zwei sind und dass diese Beiden noch in meinem Umfeld

sind. Ihr habt meinen Respekt verdient, aber das alles nützt euch nun auch nichts mehr. Du hast den gleichen Fehler gemacht wie sie. Du hast Calvados vergessen“, grinste Vermouth.

„Du hast auch einen Fehler gemacht, einen, der schon Jahre zurück liegt“, sagte Joanna und hielt ihre Waffe auf den Boden gerichtet.

„Hmm...das glaub ich nicht. Aber du hast mich neugierig gemacht. Erzähl mir doch mal, warum du mich jagst und wer du wirklich bist, Joanna Hayley“, meinte Wermut. In diesem Moment kümmerte sie sich kaum um Jodie, aber sie gab Calvados ein Zeichen, dass er auf die achten sollte und im Falle einer Falle auf Gefechtsposition gehen soll.

„Komm hör auf, du weißt doch sicher schon, dass Joanna Hayley nicht mein richtiger Name ist“, entgegnete das Mädchen.

„Dann verrät ihn mir und ich mach aus dem Jäger den Gejagten“, versprach die Blondine.

„Nenn mich einfach Joanna Varlet“, kam es zurück.

„Varlet? Den Namen hab ich schon mal gehört“, murmelte Vermouth und versuchte sich zu erinnern, woher sie diesen Namen kannte. Es lag ihr auf der Zunge, aber so richtig wollte es ihr einfach nicht mehr einfallen.

„Ich helf dir dabei“, sagte die Braunhaarige und fing auch mit ihrer Geschichte an. Vermouth hatte viel eher das Gefühl, dass heute alle unbedingt Geschichten erzählen wollten und sie musste denen zu hören, um ihre neuen Feinde besser kennen zu lernen.

„Es ist schade, dass du dich nicht mehr daran erinnerst, aber ich geb dir sehr gerne einige Denkanstöße. Denk doch mal zurück, in die Zeit vor 15 Jahren. Ich weiß, da war Chris Vineyard angeblich erst 8 Jahre alt, und Sharon Vineyard bereits 38 Jahre alt. Na kommt die Erinnerung langsam zurück? Damals lebte ich noch mit meinen Eltern zusammen, wir waren eine glückliche Familie, bis du aufgetaucht bist. Du wolltest unbedingt Geld haben, als ob du nicht schon genug hattest, aber es musste ja noch mehr sein. Wie kann man nur?

Du hast dich einfach in meine Familie geschlichen und als du gemerkt hast, dass es nicht so leicht sein würde, wie du zu Anfang angenommen hast, kam ein neuer Plan. Dir war es wichtiger gewesen, meinen Vater zu bekommen. Eiskalt hast du ihn verführt und das so, dass meine Mutter auch was davon mitbekam. Du hattest dein Ziel erreicht, sie ließen sich scheiden und ich ging mit meiner Mutter zusammen weg. Aber das reichte dir nicht, du wolltest keine Zeugen haben und du hattest Angst, dass meine Eltern doch zusammen kommen würden. Ich weiß es noch wie gestern, meine Mutter zerbrach an ihrem Unglück, so sehr, dass sie nicht mehr auf ihre Umgebung achtete und von einem Auto erfasst wurde. Sie starb am Unfallort und ich kam zu meinem Vater. Na klingelt es nun bei dir? Wenn nicht, dann rede ich eben weiter. In der Zeit wo ich bei meinem Vater war, erfuhr ich, dass er dich heiraten würde. Meine Welt brach zusammen, doch ich gewöhnte mich an die Vorstellung. Aber dann kam wieder alles anders. Als ich 6 Jahre alt war, ließst du dich von ihm scheiden und nahmst all sein Geld. Mein Vater war ruiniert, wir hatten nichts mehr, aber dir war das egal. Du fälschtest einfach den Ehevertrag und es sah so aus, dass bei einer Scheidung du alles bekommen würdest, aber das war nicht wahr und das weißt du auch.

Dann...dann als du ihn ab Boden sahst, lachtest du ihn aus und meintest nur eins zu ihm. A secret makes a woman woman. Diese Worte vergesse ich niemals. Dir macht es Spaß andere zu quälen und so gabst du ihm eine Packung Schlaftabletten und verschwandest für immer. Sicher hast du aus der Zeitung erfahren, dass er sich das Leben nahm und seine Tochter ins Heim kam, du fühltest dich sicher, wer würde schon

einem Kind glauben? Aber das Kind von damals ist nun erwachsen geworden“, zischte das Mädchen.